Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1904

255 (9.11.1904)

Visual Library

Mittelbadischer Courier.

Tageblatt und Anzeiger für Ettlingen und Umgebung.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1. Mk. 72. Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an; in Ettlingen die Expedition.

Illustriertes Unterhaltungsblatt wöchentliche Beilage.
Druck und Verlag der Buch- und Steindruckerei R. Barth in Ettlingen.

Inserate werden für die viergespaltene Garmondzeile mit 8 Pfg. berechnet, Reklamen 20 Pfg. Bei öfteren Wiederholungen Rabatt. Erscheinungsweise: Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 255. Ettlingen, Mittwoch den 9. November 1904.

Bürgerausschußsitzung.

(Schluß.)

BAM. Dr. Schmith tritt unter ausführlicher Schilderung der Vorzüge des in Aussicht genommenen Areals warm für dessen Erwerb als Spitalbaugrund ein.

BAM. Ruf orientiert sich nach der Lage des vorgeschlagenen Geländes und kann nach den ihm gewordenen Erläuterungen den Ankauf nur befürworten.

BAM. Ad. Mayer gibt in hygienischer Beziehung dem Kollegen Dr. Schmith recht, nicht aber in finanzieller Hinsicht. Das Gelände sei viel zu teuer, man brauche es jetzt noch nicht, in 10, 15 oder 20 Jahren könne man es noch billiger bekommen. Auch einen Ersatz für die Bürger bilde es nicht, Bäume müßten sonst darauf kommen. Mit einem Spitalneubau sollte abgewartet werden, bis man ihn notwendig brauche. Als Ursache für den verlangten höheren Preis bezeichnet der Vorsitzende die jüngsten Preise der Staatsbahn beim Erwerb vom Gelände am Rohrackerweg — 75 ₰ pro Quadratmeter. — Weiter bemerkt er dem Vorredner, daß ein anderer Gegner (BAM.) sich sogar dahin geäußert hätte, man brauche gar kein Gelände zu erwerben, man solle vom Walde abholzen und dann das Spital dahineinstellen. Zur Höhe des beantragten Kaufpreises führt der Vorsitzende weiter an, daß manchmal die besten Patrioten und angesehensten Söhne der Gemeinde nicht wüßten, welche Forderungen sie stellen sollen.

BAM. P. Weber empfiehlt den Ankauf, das Gelände bekomme man nicht billiger, nur möchte er den Exerzierplatz nicht dahin verlegt wissen.

BAM. Lauinger macht den Vorschlag, allen Eigentümern gleiche Preise zuzugestehen. Auch dem Vorsitzenden tun die Preisunterschiede wehe, der Vorredner wolle mit seinem Vorschlag doch nicht anregen, daß die Stadt etwa 5000 ℳ mehr als verlangt abgibt!

BAM. Ad. Vogel glaubt, daß Reiß bezüglich des Ankaufs orientiert war. Mit diesem und Witwe Wackher hätte man zuerst verhandeln sollen. Durch Aufstehen ergibt sich eine große Mehrheit für den ausgiebig besprochenen Ankauf.

Am Schlusse wird noch die unentgeltliche Abtretung eines Streifens vom Gelände bei der Festhalle an die evangelische Kirchengemeinde besprochen. Aehnlich wie beim Neubau der kath. Kirche soll auch der evang. Gemeinde zur Verwendung bei etwaiger Vergrößerung ihrer Kirche ein Geländestück abgetreten werden dergestalt, daß zwischen Festhalle und Kirche der freigelegene Platz halbiert wird. Dazwischen käme eine Scheidemauer, deren Kosten von der Kirche und politischen Gemeinde gemeinschaftlich getragen würden. Eine ausführlichere Vorlage werde dem BA. noch zugehen.

BAM. P. Weber unterstützt aus Gründen der Parität die vorgetragene Absicht.

BAM. Röttinger tritt gleichfalls dafür ein, daß das Gelände unentgeltlich abgetreten und die Mauer auf gemeinschaftliche Kosten erstellt werde. Die Frage, ob „Mauer oder Geländer" regt BAM. Dorer an.

BAM. Ad. Mayer hat gegen unentgeltliche Abtretung nichts einzuwenden, verlangt jedoch Vorkehrung dahin, daß das Straßenbild nicht beeinträchtigt wird.

BAM. Röttinger findet die Aufführung einer Backsteinmauer in der Richtung zur Festhalle als unbedingt schlecht.

Nachdem noch mehrere Mitglieder sich an dieser Besprechung beteiligten, wird die Versammlung um 7 Uhr abends geschlossen mit Dankesworten des Vorsitzenden, der unterstellt, daß den Herren BAM. der behaglich eingerichtete Gewerbeschulsaal auch für künftige Sitzungen gefallen werde.

Lokales.

Ettlingen, 9. November.

△ **Eislaufverein.** Die gestrige Generalversammlung, welche sich mit den bevorstehenden Winterarbeiten eingehend befaßte, eröffnete der Vorsitzende, Herr Zivillehrer Reitter, mit einer Begrüßung der erschienenen Mitglieder. Er legte die Tätigkeit des Vereins dar, dessen hauptsächlichstes Streben dahin ging, den wirklichen Eissportfreunden in der Nähe der Stadt eine Bahn zu schaffen. Dank des Entgegenkommens der maßgebenden Faktoren, auf das man auch fernerhin wohl rechnen dürfte, ging für den bevorstehenden Winter dieser Wunsch in Erfüllung. Von entschiedenem Vorteil für die hiesigen Schlittschuhfahrer wird es sein, wenn der Verein die Bahn in seine Aufsicht nimmt. Darüber sollen noch weitere Verhandlungen gepflogen werden. Durch Schüler-Freikarten an Minderbemittelte wird die Bahn allen Bevölkerungsschichten zugänglich gemacht, sodaß die Stadt und der Eislaufverein durch die Pflege des schönen Sportes sich wirklich ein Verdienst erwerben. Hoffentlich verläuft der Winter so, daß den Mitgliedern manches Konzert und mancher Lampionabend geboten werden kann. Die Beitragstaxe wird erst mit Beginn der Saison erhoben.

Die Vorboten des Weihnachtsfestes sind jetzt schon zu verspüren. Im Verkehr und Handel macht sich ein reges Leben bemerkbar, das sich von Woche zu Woche steigern wird, um am

---

12) **Rat's Frida.**

Kleinstadt-Roman von H. v. Bromberg.

(Fortsetzung.)

„Auf Wiedersehen, mein Fräulein!" sagte er ironisch und verschwand dann in der Menschenmenge, melche sich auf dem Perron drängte.

Im nächsten Augenblick lag Frida am Herzen ihrer Mutter, in den Armen ihres Vaters und der Geschwister.

Man sah erst jetzt, wie unähnlich sie ihren Schwestern war, wieviel größer, ernster und schöner. Der Rat sprach offen seine Bewunderung über ihr vortreffliches Aussehen aus, und lobte sie so wiederholt, daß sie, dessen vom Vater ungewöhnt, ganz verlegen wurde.

„Nun, liebes Kind, bleibst Du bei uns, zwei oder drei Jahre", sagte er daheim, „und dann, wenn es Dir nicht mehr gefällt, dann magst Du wieder aus dem Vogelhaus in die Welt flattern!"

* * *

„Rats Frida ist nach Hause gekommen!" .. Und „ist die groß und schön geworden und hat das beste Examen gemacht!" — So ging es auf Windesflügeln durch die Stadt, und sie kamen alle, die einstigen Jugendfreundinnen, um die Heimgekehrte in der Heimat zu bewillkommnen, um ihr Glück zu wünschen und sie nebenbei heimlich zu beneiden.

Frida empfing sie alle gleichmäßig freundlich, plauderte mit jeder herzlich und entgegenkommend und zeigte so wenig ihre Ueberlegenheit an Geist und körperlichen Eigenschaften, daß alle sie, wenigstens nach der ersten Begegnung, für ein „vortrefflich gebildetes" und „leidlich hübsches Mädchen" erklärten.

Im Hause griff sie herzhaft zu, entwand nach und nach der älteren Emmy, die sehr viel Neigung zum Phlegma hatte, die ganze Leitung des Hauswesens, und war die rechte Hand der Mutter und der stets diensteifrige Sekretär des Vaters. Neues Leben war mit der Wiederkehr dieses Mädchen in das stille Haus des Rats gezogen.

Und dieser? — Ach, er dachte nicht mehr daran, daß ihm einst der schmutzigste kleine Straßenjunge lieber gewesen, als dieses Mädchen.

„Seine Frida!" nannte er sie und bevorzugte sie jetzt ziemlich auffällig vor den anderen Kindern, was Frida durch zarte Aufmerksamkeiten bei den Schwestern immer wieder ausglich. Sie war überall im Hause fleißig wie eine Ameise. Jetzt hörte man ihr klingendes Lachen auf dem Boden, dann sang sie im Garten mit den Vögeln um die Wette; jetzt half sie der Mutter mit aufgestreiften Aermeln in der Küche, dann saß sie mit der Feder in der Hand dem Vater gegenüber und half ihm seine Korrespondenz erledigen.

Sie besuchte aber nie jemanden in der Stadt, selbst ihre einstigen besten Freundinnen nicht, und nach und nach hieß es unter den jungen Mädchen, Rats Frida sei stolz und hochmütig geworden, welche Meinung manchmal selbst Fridas Schwestern teilten.

Aber gern ging das junge Mädchen in ihren Wald, und dann lag sie stundenlang im Schatten der Bäume, der mächtigen dunklen Tannen und der ehrwürdigen Eichen und

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

letzten Samstag vor dem Feste seinen Höhepunkt zu erreichen. In den Geschäften sind die Weihnachtsartikel bereits angekommen und nicht lange wird es mehr dauern, bis die Schaufenster von all den Herrlichkeiten, die den Weihnachtstisch schmücken sollen, erglänzen werden. Jetzt hat aber auch die Zeit des Sparens begonnen. Wo man sonst im fröhlichen Leichtsinn sich wenig um das „Morgen" bekümmerte, wird nun der Nickel doppelt umgedreht, ehe man ihn ausgibt, denn die Erfahrung hat gelehrt, daß eine gutgefüllte Geldbörse zu keiner Zeit mehr am Platze ist, als vor und an Weihnachten. Bei den Einkäufen denke man auch an das einheimische Gewerbe, bei dem man Bestellungen möglichst zeitig machen muß, damit jeder Auftrag zu beiderseitiger Zufriedenheit erledigt werden kann.

× In der letzten Sitzung des Bürgerausschusses wurde **gegen das Forstamt** der indirekte Vorwurf erhoben, als tue es in der Pflege unseres Stadtwaldes nicht ganz seine Pflicht. Dieser Vorwurf ist ebenso unberechtigt wie undankbar, denn einen fleißigeren, tüchtigeren und gewissenhafteren Forstbeamten, wie den Forstmeister Widmann konnte die Stadt gar nicht bekommen, und wenn es jemand gibt, der die Interessen dee Gabholzbürger entschieden wahrt, dann ist es gerade dieser Herr Widmann. Sein ganzes Sinnen und Trachten geht darauf hinaus, den Wald gut, schön und leistungsfähig zu erhalten, wo immer eine Verbesserung oder Erweiterung möglich ist, wird sie ausgeführt, die Pflanzschulen sind mustergiltig und in der Auswahl der Pflanzen prüft er gewissenhaft die größtmögliche Rentabilität. Die Waldarbeiten und die Arbeiter werden pünktlich kontrolliert, damit ja kein Pfennig unnütz ausgegeben wird, und in der Holzabgabe unterm Jahr ist der Herr Forstmeister Widmann geradezu peinlich, so daß selbst das Reisig zu Dekorationen bei Festlichkeiten kaum von ihm zu haben ist. Wenn aus dem an Neumaier verkauften Waldstück beim „Waldhorn" wirklich etwas zu machen gewesen wäre, Herr Forstmeister Widmann hätte sicher etwas daraus gemacht, der Vorwurf der Nachlässigkeit ist auch hier gewiß unbegründet. Die Zinsen der Verkaufssumme für dieses Gelände belaufen sich pro Jahr auf mindestens 100 ℳ, während das Gelände in Waldnutzung in 20 Jahren kaum 100 ℳ abwirft, abgesehen von den Auslagen, die für seine Unterhaltung in dieser langen Zeit zu bestreiten sind. Daß unter solchen Umständen der Herr Forstmeister den Verkauf befürwortete, ist sehr begreiflich.

Vermischtes.

* Aus Baden, 8. Nov. Das Großh. Bad. Gendarmeriekorps begeht demnächst sein 75jähriges Bestehen.

— Duisburg, 8. Nov. Heute stürzte die Giebelwand eines Neubaues ein und fiel auf ein neben dem Neubau stehendes Wohnhaus, das stark beschädigt wurde. Bei dem Einsturze wurden drei Kinder verschüttet. Zwei von ihnen wurden leicht verletzt unter den Trümmern hervorgezogen, das dritte ist noch nicht geborgen.

* Nierstein, 8. Nov. Der Gemeinderat beschloß der „Wormser Zeitung" zufolge der Hamsterplage auf Gemeindekosten entgegenzutreten. Für jeden abgelieferten Hamster sollen 15 Pfennig bezahlt werden.

* Langenfeld (Kreis Solingen), 6. Nov. Eine Kinderaussetzung mit romantischem Anstrich erregt hier und in der Umgegend das größte Aufsehen. Neulich abends fand man vor dem hiesigen Krankenhause einen etwa 1jährigen bildhübschen Knaben, der, nach seiner guten Kleidung zu schließen, besseren Verhältnissen entstammt. Das Kindchen hatte eine blühende Gesichtsfarbe und zu seinem rosigen Antlitz standen ihm die blonden Löckchen und die glänzenden blauen Aeugelchen allerliebst. Das ganze Interesse unseres Ortes konzentriert sich jetzt auf den kleinen geheimnisvollen Findling, dessen Herkunft bis zur Stunde in ein romanhaftes Dunkel gehüllt ist.

— Die deutschen Verluste in Südwestafrika an Offizieren, Beamten und Mannschaften betrugen seit Beginn des Aufstandes 671 Tote.

Ueber den Namen der Stadt Ettlingen

findet sich in der Novembernummer der „Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins" folgende Abhandlung:

In der neuen Festhalle zu Ettlingen ist dieser Tage unter einem Bilde des von Delphinen getragenen Flußgottes Neptun mit großen Buchstaben der Spruch angebracht worden:

Dem Gott Neptun geweiht
Ward sie in alter Zeit
Genannt die Neptunstadt,
Aus Neptun ward Neptingen,
Heut heißt sie stolz Ettlingen,
Die alte Badnerstadt.

Die Aufstellung Neptun, Neptingen, Ettlingen muß jedoch als unrichtig bezeichnet und als in das Gebiet der Volksetymologie gehörig abgewiesen werden.

Im Bannkreis derselben Volksetymologie befand sich schon im XV. Jahrhundert der Humanist Franziskus Friedlieb, genannt Irenicus, ein geborener Ettlinger, dem der Verfasser des angeführten poetischen Spruches die falsche Ansetzung des Namens entnommen zu haben scheint.

Irenicus berichtet nämlich in seiner „Exegesis Germaniae", Lib. XI. 385 ff. über seine Vaterstadt:

„Die Stadt Ettlingen . . . ward einst von den Trojanern erbaut. Denn der Trojaner Phorzys, dessen Homer erwähnt, war der Erbauer Pforzheims und der dabei liegenden Höfe. Da er nämlich in jener Gegend den Fluß Aenz (Enz) fand, so hielt er dieses für eine göttliche Vorbedeutung wegen des Namens seines Führers Aeneas und legte . . . den Grund zu einer Stadt. Als er und seine Nachkömmlinge von da zwei Meilen weiter zogen, entdeckten sie einen andern Fluß und an demselben einen Hirten und nachdem sie ihn um des Flusses Namen gebeten, und Alb vernommen hatten, freute sich ungemein Phorzys, der der sich des Askanius, des Sohnes seines Führers Aeneas und Erbauers der Stadt Alba longa, erinnerte, über diesen zweiten göttlichen Wink, und hielt es für der Mühe wert, wenn er auf diesen höheren Fingerzeig eben das für den Sohn täte, was er vorhin für dessen Vater vollbrachte. Er baute also eine Stadt, die um so mehr in die Länge sich dehnte, je schmäler sie war, und nannte sie Alba longa . . . In der Folge errichtete er (Phorzys), des Aeneas und seiner Schicksale eingedenk, auf der Spitze eines Berges bei Ettlingen einen Tempel, dem Neptun geweiht, woher die Stadt Possidonopolis d. h. Neptuns Stadt genannt wurde . . . Als in der Folge diese Stadt unter die Botmäßigkeit der Römer kam, wurde sie nach der römischen Benennung Neptingen von Neptun genannt; nach ihrem Uebergang zum rechtmäßigen Glauben aber wurde der Tempel und die Burg auf jenem Berge, zu deutsch „Burgstädtel" genannt, von Grund aus zerstört, . . . ihr Name wieder geändert und statt Neptingen „Ettlingen" genannt". (Nach P. J. Schneider „Versuch einer medizinisch-statistischen Topographie von Ettlingen und dessen nächster Umgebung, Karlsruhe 1818, S. 22.)

Die Etymologie von Ettlingen stellt sich weit nüchterner dar, als Irenicus meint. Zunächst wäre es auffallend, daß gerade Ettlingen zu Ehren eines Gottes seinen Namen führen sollte. Unter sämtlichen Orten Badens, dürfte sich kein einziger finden, der nach einem Gott — sei es ein römischer oder germanischer benannt wäre; sie sind vielmehr zumeist nach ihren Gründern oder gewissen topographischen Eigentümlichkeiten der Oertlichkeit benamst. (Auf Namen von „Heiligen" gehen allerdings verschiedene Orte Badens, aber meistens spätere Gründungen, zurück.) Sodann ist die Form Neptingen, die beweiskräftig sein soll, völlig aus der Luft gegriffen; sie findet sich — man vergleiche dazu Kriegers Topographisches Wörterbuch von Baden — nicht unter den dort aufgezählten überlieferten Wortformen vor. Sie ist eben ein Phantasiegebilde des Irenicus, wie die ganze Geschichte, die er berichtet. Die wesentlichsten geschichtlichen Formen des Namens sind vielmehr: 788 Ediningom; wohl etwas später: Etiningen, 1150 Etiningun, 1234 Etteningen, 1256 Etheningen, 1277 Ethningen, 1288 Ettilingen, später Ettlingen.

Diese Formen führen zu der einzig richtigen Etymologie, die auch bei Krieger a. a. O. angegeben ist: „Bei den Angehörigen des Etini."

Also: der Gründer von Ettlingen war ein Mann namens Etini; oder besser gesagt; ein Etini ließ sich mit seiner ganzen Sippe, mit seinen Geschlechts- und Markgenossen da, wo jetzt Ettlingen steht, nieder. Letzteres folgt nämlich aus der Ortsnamenendung „ingen" oder „ingom". Sie ist gemeingermanisch. Von den langobardischen, burgundischen und westgotischen „ingen" im Süden (engo" in Oberitalien, „inges" in Savoyen, „ange" in Lyonnais und im Limousin) lassen sich die Orte auf -ingen verfolgen durch ganz Deutschland bis zum äußersten Norden, bis nach Jüt-

---

lauschte dem Gesang des Windes und dem Rauschen der Blätter mit dem feinen Verständnis einer Seele, die seit ihrer Kindheit sich in das Geheimnis dieser märchenduftigen Sprache vertieft hatte.

* * *

Eines Abends kam sie wieder aus dem Forste. Lau war die Luft, und die Sonne hauchte rosige Glut im Scheiden über den westlichen Himmel, vergoldete die sonst so düsteren Kuppen der ferne sich ausdehnenden Bergkette und barg nach kurzem Weilen ihr strahlendes Angesicht gänzlich hinter den Höhen des Gebirges.

Um den Heimweg abzukürzen, schlug Frida einen schmalen Steg ein, den sie in ihrer Kindheit wohl oft gewandert war, dessen Daseins sie aber seit ihrer Rückkehr in das Elternhaus noch nicht gedacht hatte. Sie trug ihren Sommerhut am Arm. Er war mit Waldblumen aller Art gefüllt; zwischen den flockigen Blüten der weißen Federnelke und den zarten Kelchen der himmelblauen Glockenblume leuchtete das dunkle Rot der Knabenkräuter und das frische Grün des Heidekrautes mit seinen feinen, rosigen Blütentrauben. Der Abendwind umfächelte das schöne Haupt des Mädchens und wehte mutwillig ein paar krause Löckchen in die Stirn.

Zu beiden Seiten des Weges spann sich eine hohe Weißdornhecke, die aber plötzlich jäh abbrach, um durch eine zierliche Pforte von schlanken Eisenstäben ersetzt zu werden, daran vergoldete Spitzen, wie Flämmchen in der Luft zu schweben schienen.

Die beiden Gittertüren waren halb geöffnet, und Frida sah in einen Garten von paradiesischer Schönheit. Wie von unsichtbaren Händen gezogen, schritt sie den Kiesweg entlang. Des Mondes mildes Silberlicht flatterte gleich weißen Schleiern über den Beeten voll duftiger Blüten. Leise nickten an den zierlichen Stämmen herrliche Rosen im Abendwinde und vermischten ihren süßen Duft mit dem berauschenden Hauch der weißen Blütenlichter des Jasmins. Hochstämmige Oleander schienen hier wie in ihrer eigenen Heimat zu blühen und unter der Last der Blüten schier zu erliegen, und um die Stämme herum wanden sich schlangengleich Winden, deren farbenreiche Kelche wie prächtige Falter hin und her schaukelten. Und dazwischen tönte einschläfernd, in süßer Eintönigkeit, das Rauschen einer fernen Fontäne, und über dem allen zitterte wie Geisterhauch der Schimmer des Mondes.

Frida befand sich im Banne all dieser Herrlichkeit, von der sie nichts geahnt hatte solange sie auch schon in der Stadt war, und traumverloren schritt sie weiter und weiter und erschrak fast, als der Weg vor der einfach-vornehmen Säulenhalle eines Hauses endigte, das mit mattem Schiefer gedeckt war und mit seinen schlichten und doch edlen Linien ganz in dieses Eden paßte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Vergebliche Hoffnung. Bürgermeister: „Jetzt haben wir die Kerls schon drei Tage auf dem Halse, und wissen nicht, wohin damit!" — Polizeidiener: „Ja, und ausbrechen tun die Ludersch auch nicht!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

land hinein. Die Endung „ing" drückt in der alten Sprache ein Besitzverhältnis, eine Zugehörigkeit aus. Die Benennungen auf „ingen" sind sogenannte „patronymische" Bildungen, die als Dative des Plurals mit hinzugedachtem „ze" (zu) aufgefaßt werden müssen; wie z. B. auch die benachbarten ze Cnutlingen 793 = bei den Angehörigen des Cnutilio, heute Knielingen, (ze) Ysingen 919—934 = bei den Angehörigen des Iso, heute Eisingen; ähnlich ist Etiningen zu Etin(i) gebildet.

Es fragt sich nur noch: läßt sich heutiges „Ettlingen" mundartlich „Ettlenge", anstandslos aus altem Etiningom erklären? Diese Frage muß bejaht werden. Das erste i ist infolge seiner Unbetontheit völlig geschwunden; ing lautet im Schwäbischen „eng"; die lange Endung -om ist zu -en abgeschwächt, in der Mundart gar zu e. Daß aber -ningen im Namen zu -lingen oder -lenge geworden ist, hat auch nichts Befremdendes an sich, wenn wir hochdeutsche Wörter, in denen n zu l gewandelt ist, wie Kümmel aus lat.-germ. cominum, Esel aus asinus, Orgel aus organum, oder noch besser. wenn wir andere Ortsnamen zum Vergleiche heranziehen, wie etwa Gündlingen (bei Breisach) aus Cundininga 854; Klengen (bei Villingen aus Cheneinga 793, Chnewinga 821; Landshausen (bei Eppingen) aus Nantoshusen 1232.

Zum Schlusse sei bemerkt, daß der obengenannte Mannsname Etin(i) eine Ableitung vom einfacher Personennamen Eto ist, nach welchem u. a. unser badisches Ettenheim (= Heim des Etto) und die schweizerischen Ettiswil und Ettingen benannt sind.

Neueste Nachrichten.

Innsbruck, 8. Nov. In der vergangenen Nacht wurden zwei Deutsche von Italienern mit Messern angegriffen und verletzt. Der Senat der Universität beschloß, an den Unterrichtsminister eine Eingabe zu richten, in der dem Wunsche Ausdruck gegeben werden soll, daß die provisorische italienische Fakultat ihre Tätigkeit in Innsbruck nicht wiederaufnehmen möge, weil ihr Zusammenhang mit der Universität eine ständige Gefährdung dieser bedeute.

Amsterdam, 8. Nov. Gegen Mittag geriet heute die katholische Herz-Jesukirche beim Vondelpark dadurch in Brand, daß der Schmelztiegel eines auf dem Dache arbeitenden Bleiarbeiters umgestoßen wurde. Das Feuer breitete sich rasch aus und ergriff das ganze Gebäude. Der Turm stürzte ein; nur ein Teil der Mauern ist stehen geblieben. Personen sind nicht verunglückt; der ganze Kirchenschatz ist gerettet.

Die Präsidentenwahl.

New-York, 9. Nov. Roosevelt wurde mit großer Mehrheit wieder zum Präsidenten gewählt. Parker telegraphierte 8½ Uhr abends an Roosevelt: Das Volk billigte durch die Abstimmung nachdrücklich Ihre Verwaltung. Ich beglückwünsche Sie. Roosevelt sandte ein Danktelegramm.

Das russische Geschwader.

Aus Port Said wird gemeldet, daß der russische Generalkonsul aus Cairo gestern hier mit einem Marineoffizier angekommen ist und mit dem Konsul am Ort eine Besprechung hatte, die den ganzen Nachmittag dauerte. Es werden außerordentliche Maßregeln getroffen, um den Kanal zu schützen. Besondere Wachen werden abgeteilt, die das Ufer abpatrouillieren sollen.

Vom Kriegsschauplatz.

London, 8. Nov. Von dem russischen Hauptquartier in Mukden wird unter dem heutigen Datum berichtet, daß General Linnewitsch heute dort ankommen wird. General Rennenkampf berichtet von Gefechten am 6. und 7. November. Die Japaner zeigen keine Tätigkeit. Russische Batterien beschießen die japanischen Stellungen unaufhörlich. — Die militärische Presse fährt fort, die Oeffentlichkeit auf den Fall von Port Arthur vorzubereiten.

Vor Port Arthur.

Petersburg, 8. Nov. Ein russischer Korrespondent telegraphiert aus Tschifu vom 7. d. Mts.: Die chinesischen Dschunken, welche nach Port Arthur eine große Ladung von Lebensmitteln gebracht haben und zurückgekehrt sind, berichten, daß die von den Japanern in der Zeit vom 26. Oktober bis 3. November genommenen Stellungen sämtlich ohne Ausnahme außerhalb des Umkreises der großen Forts sich befinden. Die Verproviantierung von Port Arthur wurde in den letzten Tagen beträchtlich ergänzt. Im Hafen trafen nicht nur Dschunken ein, sondern auch Dampfer verschiedener Gesellschaften. Die Blockade sei augenscheinlich weniger streng. Die Zahl der beschädigten japanischen Schiffe sei sehr groß; die Besatzungen seien durch Krankheiten dezimiert. Mehrere Schiffe seien in schwimmende Hospitäler umgewandelt.

σ **Kreiswahlmännerwahl.** Von 1210 Wahlberechtigten stimmten in der Zeit von vormittags 10 bis 12 Uhr deren 64 ab. Auf den scheints nur einen aufgestellten Wahlvorschlag entfielen deshalb auch beinahe alle Stimmen und gingen als Kreiswahlmänner hervor:

Im 1. Distrikt (abgegebene Stimmen 18.)

Baumann Baltaser, Bittel Karl, Gierich Christian, Häußler Johann, Eisele Raimund, Kühn Eduard, Moschberger Friedrich, Müller Wilhelm, Link Karl, Schuler Martin.

Im 2. Distrikt (abgegebene Stimmen 25.)

Aulenbacher Adam, Becker Robert, Brecht Jakob, Ewald Leonhard, Häfele Franz, Hübschmann Ludwig, Köhler Wilhelm, Link Xaver, Müller Fritz, Schmitt Julius, Springer Karl.

Im 3. Distrikt wurden 21 Stimmen abgegeben, die unverändert erhielten:

Barbusch Karl, Bäuerle Theodor, Buhl Richard, Fempel Christian, Hamm Friedrich, Hesselbacher Bernhard, Hummel Friedrich, Kern Friedrich, Kühner Eduard, Limberger Adolf, Schindler Rudolf.

Stimmen aus dem Publikum.

St. Den „Ldsm." läßt der Dirigentenwechsel der „Liedertafel" nicht zur Ruhe kommen und eine kurze Notiz des „M. C.", durch welche die ganze Artiklerei des „Landsm." als Maulwurfsarbeit und Quertreiberei charakterisiert wird, bringt den letzteren ganz gewaltig in Harnisch und er bemüht sich, dem Verein weitere Bengel zwischen die Füße zu werfen.

Wir sind nobel genug, auf Vereinsangelegenheiten grundsätzlich in der Zeitung nicht einzugehen. Andererseits können wir mit der Ueberzeugung, daß der „Landsmannsartikler" sowie der Anonymus ein und dieselbe Person sind, die da nach berühmten Mustern arbeitet, nicht zurückhalten. Ob der Betreffende in der Anfang Dezember statutengemäß stattfindenden ordentlichen Generalversammlung den Mut finden wird, seine Ansicht zu vertreten, gestatten wir uns billigerweise zu bezweifeln.

Schweinemarkt.

E. Ettlingen, 9. Nov. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 29 Läufern u. 98 Ferkeln. Für erstere wurden 24—70 ℳ für letztere 14—22 ℳ bezahlt. Geschäftsgang gut.

Wechsel auf Amerika werden stets abgegeben und **Auszahlungen** nach jedem beliebigen Orte daselbst prompt vermittelt.
Carl Roos, Bankgeschäft, Ettlingen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nr. 19942. In das diesseitige Güterrechtsregister wurde heute auf Seite 185 eingetragen:

Ball Heinrich, Maurer und dessen Ehefrau, Luise geb. Huber in Mörsch.

Nach dem Ehevertrag vom 27. Oktober 1904 ist die Errungenschaftsgemeinschaft des B. G.B. vereinbart.

Ettlingen, den 5. November 1904.

Gr. Amtsgericht II.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Emil Nagel, Schreinerei und Glaserei in Ettlingen ist von Großh. Amtsgericht hier zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Mittwoch, 30. November 1904,
vormittags 10 Uhr,

bestimmt.

Ettlingen, 7. November 1904.

Der Gerichtsschreiber:
Gut,
Amtsgerichtssekretär.

Zwangsversteigerung.

Nr. 5318. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung Malsch belegenen, im Grundbuch von Malsch zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirts Michael Durm II. in Malsch eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

Montag, den 19. Dezember 1904,
vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Malsch versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. August 1904 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:
Grundbuch von Malsch, Band 18, Heft 18, Bestandsverzeichnis I.

	Schätzung ohne Zubehör.	Schätzung mit Zubehör.
1. Lgb. Nr. 698; 0,58 ar Gartenland	17 Mk.	20 Mk.
2. Lgb. Nr. 6199; 9,86 ar Ackerland	60 „	70 „
3. Lgb. Nr. 6749 b; 15,93 ar „	80 „	100 „
4. Lgb. Nr. 7194; 8,54 ar „	53 „	60 „
5. Lgb. Nr. 14 607; 2,32 ar „	40 „	50 „
6. Lgb. Nr. 3758; 11,96 ar „	88 „	100 „
7. Lgb. Nr. 9317; 6,34 ar „	42 „	60 „
zus.	380 Mk.	460 Mk.

Ettlingen, den 14. Oktober 1904.
Großh. Notariat I Ettlingen als Vollstreckungsgericht.
Motz. K. Frank.

Jagdverpachtung.

Am Dienstag, den 14. November, nachmittags 2 Uhr,

wird die Ausübung der Gemeindejagd Sulzbach, umfassend 270 Hektar Feld und Wald auf weitere 6 Jahre in öffentlicher Steigerung in dortigem Rathause verpachtet.

Sulzbach, den 8. November 1904.
Der Gemeinderat.
Lumpp, Bürgermeister.

Privat-Anzeigen.

Volksbank Ettlingen

eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Wir nehmen in jeder Höhe **Spar-Einlagen** entgegen und verzinsen solche bis zu **4 %**.

Der Vorstand.

Nur mit Wasser in kürzester Zeit zuzubereiten sind

MAGGI's Suppen Schutzmarke Kreuz-Stern in Würfeln zu 10 Pfg.

für **2** gute Teller Suppe. In großer Sortenauswahl stets frisch vorrätig bei **Paul Weßbecher.**

Ettlingen.

Leinölfirnis, Bodenöle, staubverhindernd, **Putztücher** billigst bei

Emil Reiß.

Ettlingen.

Bratenfett

40 Pfg. per Pfund

Rob. Britsch.

Ettlingen.

Ein Fuhrknecht

kann eintreten bei

Joseph Gartner.

Ettlingen.

Schönes Einschneidekraut (Spitzkraut) ist zu haben Zwingerstraße 252.

Guten neuen

„Ettlinger"

über die Straße und in Gebinden von 20 Liter an, empfiehlt

Adolf Kehrbeck, Küfermeister.

35 ₰ **Glycerin-Schwefelmilch-Seife** 35 ₰

aus der kgl. bayer. Hofparfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich**, Nürnberg. 3 Mal prämiiert. Seit 38 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt und von Aerzten empfohlen gegen Hautausschläge, Hautjucken, Frostbeulen und Schweißfüße.

Teerschwefel-Seife à 50 ₰, vereinigt die vorzüglichen Wirkungen von Schwefel-Teer.

Emil Reiss, Badenertorstr.

Reell! 2 Schwest., alleinst., 21 u. 24 Jahre, Barvermögen je 380 000 Mk., möcht. s. sof. m. ehrenhaft. w. a. g. vermögl. Herrn verheir. Aufricht. Bew. u. „Reform" Berlin S. 14 erb. (E. B. 5310.)

Das echte **Schuhfett Marke**

„Büffelhaut"

bewährt schon seit vielen Jahren als vorzügliches Leder-Erhaltungsmittel ist in Büchsen à 20 und 40 Pfg. vorrätig:

in Ettlingen:

Paul Wessbecher,
Joh. Springer,
Rettig & Köhler,
F. S. Masino,
L. Bürck.

Mörsch: **L. O. Knäbel.**

Feste Preise.

Umtausch gestattet.

Neuheiten

in

Damen-Jacken und Paletots.

30.—, 28.—, 26.50, 24.—, 21.50
20.—, 18.75, 16.—, 15.50, 14.—
12.75, 11.—, 10.—, 8.75, 7.50

3.50 M.

Capes

von **3.50** bis **25.— Mk.**

Kinderjäckchen von **2** bis **10 Mk.**

Kindercapes von **2.25 Mk.** an.

Grösste Auswahl.

Auswahl zu Diensten.

Freund & Comp., Ettlingen.

Billigste Preise.

Die Damenwelt

orientiert sich über die Neuheiten der Saison am besten durch das

Moden-Album „Viktoria".

Mehr als 500 Modelle enthält, mit Schnittmuster-Bonbuch

Preis 1 Mark.

Viktoria-Lehrbuch der Damenschneiderei 2,20 M. Putzmacherei 2,20 M. Weissnäherei 2,20 M. (alle 3 zus. nur 5 M.)

Beste Bezugsquelle für Schnittmuster jed. Art

Verlangen Sie d. Preisliste gratis v. d. Firma

Deutsche Moden- und Schnittmuster-Industrie, Leipzig, Reichsstr. 22.

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Gewinn-Plan der **Großen Württembergischen Geldlotterie** zu Gunsten von Luftschiffahrtszwecken bei, worauf wir unsere verehrlichen Abonnenten besonders hinweisen. (H. 1002.)

Für die Redaktion verantwortlich
Richard Barth in Ettlingen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg